

Schriftleitung und Verlag
Tübingen, Uhlandstraße
Fernruf: 2141/42/43
Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. —
Kreisausgaben für Tübingen, Reutlingen, Münsingen, Balingen, Gels., Hechingen, Horb, Tuttlingen

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig
monatlicher Bezugspreis
durch Träger 1.50 RM.
durch die Post 1.62 RM.
Ausgabenpreis: Gesamt-
ausgabe 1.20 RM., Kreis-
ausgabe 0.40 RM. je zum
Chiffregebühr 1.— RM.
Ersch. am Samstag
Dienstag und Freitag

2. Jahrgang

Dienstag, den 5. März 1946

Nummer 18

Die Tübinger Export-Musterschau

Eine Brücke zur französischen Wirtschaft

Besucher werden auch aus Belgien und Holland erwartet / Südwürttemberg Stammland bester Qualitätserzeugnisse

In Tübingen ist, wie schon kurz berichtet, die erste Exportmusterschau eröffnet worden, die erste Ausstellung ihrer Art in der französischen Zone. So ist gewiss kein Zufall, daß gerade Südwürttemberg, die alte Heimat der Qualitätszeugung und das Stammland alten Qualitätsports, sie beherbergt. Sie bedeutet mehr als eine der üblichen Leistungsausstellungen. Sie beweißt den Willen und die Bereitschaft, wieder teilzuhaben an der großen Wirtschaftsgemeinschaft aller Völker und zum Wiederaufbau einer geordneten Welt ihren Teil beizutragen.

In achtwöchiger Arbeit wurde ein altes Verbindungshaus für diesen repräsentativen Zweck hergerichtet. In wenigen Wochen fand die Ausstellung, deren Veranstalter die Landesdirektion der Wirtschaft für das französisch besetzte Gebiet Württembergs und Hohenzollerns ist. Bismarck, Bischoff und Hohenhausen sind die Namen, die in den Sommer hinein die Schau geöffnet sein und als Beispiel allen am Export interessierten Firmen Gelegenheiten bieten, ihre Artikel zu zeigen.

Landesdirektor Dr. Klipper

von der Landesdirektion für Wirtschaft sprach am Eröffnungstag zu den geladenen Gästen. Die Ausstellung zeigt auf engem Raum die Spitzenleistungen der Erfinderkraft, des Bogenmuts, des Fleißes und der handwerklichen Geschicklichkeit der schwäbischen Unternehmer und ihrer Mitarbeiter in Kontor und Werkstatt. Er wies auf die jahrelange Zielstrebigkeit und harte Arbeit hin, die notwendig war, um solche Leistungen hervorbringen zu können. Dazu trat allerdings noch als Helfer die Not, die Not an Rohstoffen aller Art, an Rohstoffen, ja sogar an ausreichenden Nahrungsmitteln für eine große Volkzahl.

Die zur Überwindung dieser Not geschaffene Veredelungsindustrie lebens- und exportfähig zu erhalten und ihr die nötigen Roh- und Betriebsstoffe zu liefern, mußte eine der ersten und dringlichsten Sorgen der Wirtschaftsverwaltung sein. „Wir glauben daher auch zuversichtlich, daß eine in der friedlichen Arbeit von Generationen entwickelte, dem Frieden und friedlichen Zwecken dienende Wirtschaft wie es die Exportindustrie unseres Landes war und ist, nicht zu langem oder schnellerem Wiederaufbau verurteilt sein kann, sondern daß ihr ein wichtiger Platz in der Zusammenarbeit der Völker erhalten bleiben wird.“

Die Bereitschaft der alliierten Mächte, der deutschen Industrie und ihren Erzeugnissen den Weg zum Weltmarkt wieder zu öffnen, dürfte man aus der Gründung von Außenhandelszentralen schließen, im Falle Württemberg der Gründung einer Außenhandelszentrale in Baden-Baden, deren Aufgabe es sein werde, die Exportströme der französisch besetzten Zone Deutschlands zur Beförderung und Deckung des Rohstoff- und Nahrungsmittelbedarfs der Zone zu erhalten und sachgemäß einzuleiten.

Der Export wird gelenkt werden und muß gelenkt werden, wenn das Optimum einer ausreichenden und gerechten Versorgung mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln erreicht werden soll. Das mag mancher überzeugte Anhänger einer freien Wirtschaft bedauern.

An unserem Fall könnte aber ein Widerspruch der wirtschaftlichen und sozialen Kräfte nur durch eine planende Gemeinwirtschaft beseitigt und erhalten werden. Klipper betonte, daß die Initiative des Einzelnen dadurch in keiner Weise ausgeschlossen werde.

„Wir werden nicht arbeiten, um Reichtümer zu erwerben, sondern um das Leben unseres Volkes zu erhalten. Geduld und Energie sind die beiden Kräfte, die wir, jeder am richtigen Ort und im richtigen Augenblick, einbringen müssen, um Schritt für Schritt wieder voranzukommen und Boden für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft zu gewinnen.“

Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmid

eröffnete die Ausstellung als eröffnet. Staatsrat Schmid hielt in der Ausstellung einen Hinweis auf die Kräfte, die im deutschen Volk auf Entfaltung drängen, und das Versprechen, mit Fleiß und Tapferkeit wieder „ins Geschick“ treten zu wollen. Die Ausstellung gebe kein Bild vergangener Herrlichkeit. Das Kapital des Landes liege nicht in den inaktiven Geldebeständen, sondern in den inaktiven Kräfte und in der inaktiven Tapferkeit. Diese Kräfte sollen uns dazu verhelfen, „den Frieden zu gewinnen.“

Einen tiefen Einblick in die erstaunliche Vielfältigkeit der württembergischen Industrie vermittelt diese Ausstellung. Vom duftigen Garten Wälschfeld bis zur massiven Wälschfeld, vom Schiffmodell bis zum Kinderpielzeug findet sich alles Er-

denkliche in erstreblich geschmackvoller Ausführung und Anordnung vor. Reiches fotografisches und statisches Anschauungsmaterial führt über den früheren Export und den Umfang gegenwärtiger Kompensationsgeschäfte mit anderen Zonen ebenso auf wie über die Standorte der Hauptindustrien und den strukturellen industriellen Aufbau der Kreise und der Industrie- und Handelskammerbezirke.

Die Exportmusterschau soll den Warenaustausch mit anderen Zonen anbahnen und alle Exportverbindungen mit dem Ausland wieder aufnehmen. Man erwartet daher als Besucher in erster Linie außer Offizieren und Beamten der Militärregierung Einfluß aller interessierten Wirtschaftskreise der Länder und Staaten. In erster Linie soll eine Brücke zur französischen Wirtschaft und Industrie geschlagen werden, daneben erwartet man aber auch Gäste aus Belgien, Holland und anderen Staaten.

Die Exportmusterschau sah als erste Gäste den Herrn Gouverneur von Württemberg, Wilmmer, die Generäle Balmis, Renaud (Directeur de l'Information), Grand (Präsident de la Mission Commerciale Française) und die Oberste Ratier (Directeur du Commerce Extérieur), de Rangoux (Directeur du Cabinet), Marquis (Secrétaire Général), Le Borg (Chargé de l'Economie des Finances), Rivolas (Chef de Transport) und die Herren Rohet und Hauser (de la Mission Française). Aus Tübingen waren der Gouverneur der Stadt, Kommandant Courtois sowie die Wirtschaftsoffiziere Kapitän Heil und Leutnant Rieger und Oberst Georges anwesend.

Staatsrat Prof. Dr. Schmid begrüßte die Gäste und dankte für die Ehre, die sie dem Lande Württemberg durch den Besuch dieser Ausstellung erwiesen. Staatsrat Schmid wies darauf hin, daß in Württemberg nicht nur die Wiege Schillers, Hegels, Schellings und vieler anderer Geistesfürsten

gestanden habe, sondern daß dieses Land viele bedeutende Industrien hervorgebracht habe, deren Produkten einst die Märkte der ganzen Welt öffneten. Die Armut unseres Landes hat seit längerer Zeit die Einmüde gezwungen, Auswege zu suchen. So entstand unsere Textilindustrie. Sie ist in den von der Natur am wenigsten begünstigten Landesteilen geschaffen worden. Unser einziger Rohstoff ist das Holz. Alle anderen müssen eingeführt werden. Unser wahres Kapital ist unser Mut, unsere Arbeit, unser Fleiß, unsere Erfindungskraft, unsere Arbeit zu leisten. Diese sind die Eigenschaften, die weder das Naziregime noch der Krieg uns haben rauben können und wir sind bestrebt, sie wieder zu beleben in den Werken des Friedens, noch denen mit uns stehen. Rüge diese Ausstellung, die wir Ihnen heute zeigen dürfen, uns dazu verhelfen, einen guten Schritt vorwärts zu kommen im Wiederaufbau des zerstörten Europas zum Wohle unserer beiden Völker.

Die Besucher waren immer wieder überrascht in Württemberg eine so vielfältige Industrie behelmen zu sehen und freuen sich über die geschmackvolle Anordnung der ausgestellten Warenmuster. Der Meister aus dem Afforden, Schittenhelm, und ein Rundharmonikaspielder der Weltfirma Höpfer befehlen durch ihre Beiträge den Kundengang durch die Ausstellung. Das Institut Dr. Förster, Einigen, ehemals Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung führte seine erstmals in der Öffentlichkeit gezeigten Repräparat für magnetische Untersuchungen (gestärkte Prüfung von Werkstoffen) vor.

Herr Gouverneur Wilmmer begrüßte die Aussteller zu ihrem wohl gelungenen Werk, der ersten Exportausstellung nach dem Sturz des Naziregimes und wünschte ihr viel Erfolg als Beitrag zur Wiederbelebung der Wirtschaftsbeziehungen der Völker.

Notenwechsel über Franco-Spanien

Dreimächteerklärung wird noch nicht veröffentlicht

Paris. Außenminister Bidault überreichte den Botschaftern der Vereinigten Staaten, Englands und Russlands eine Note über die spanische Frage. Sie stellt fest, daß die Lage in Spanien sich weiter verschärft hat und weist besonders auf die Hinrichtungen Garcias und seiner Genossen hin, die ein Beweis dafür sind, daß die Gerechtigkeit und das Leben der politischen Gegner für das in Spanien herrschende Regime ohne Bedeutung sind. Die Politik des Generals Franco wird als eine Herausforderung an das Völkerrecht und an das demokratische Ideal bezeichnet. Die Note weist auf die am 13. Februar 1945 in Jalta gefassten Beschlüsse hin, denen auch Frankreich beigetreten ist, und ferner wird auf die Tatsache verwiesen, daß die Vereinten Nationen in ihrer Sitzung vom 8. Februar 1946 die Zulassung der franco-Regierung mit 46 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt haben. Die französische Regierung schlägt vor, das Problem der Erlösung des Franco-Regimes in Spanien dem Weltwirtschaftsrat vorzulegen.

Nach Ablehnung dieser Note traf eine Note der Vereinten Nationen in Paris ein, in der die amerikanische Regierung den Standpunkt vertritt, es sei mangelhaft, in Spanien eine vorläufige Regierung zu bilden, der Persönlichkeiten angehören, die alle politischen Richtungen vertreten. Die franco feindlich gefasste Note. Die Vereinten Nationen drücken den Wunsch aus, daß die Gegner Francos in Spanien und im Ausland den Sturz Francos selbst herbeiführen sollten, ohne daß ein Eingreifen von außen notwendig sei.

Die Brotversorgung wird sichergestellt

Frankreich finanziert für seine Zone alle ausländischen Getreidezufuhren

Berlin. Die Zustimmung in der Ernährungsfrage hat auch die Sitzung des Alliierten Kontrollrates beschäftigt. Der amerikanische Vertreter General Clay betonte, die Tatsache, daß in der britischen Zone die tägliche Kalorienzahl auf tausend herabgesetzt werden mußte, während die in der amerikanischen Zone auf 1500 stehen bleibe, schaffe eine Lage, die aufrechtzuerhalten fast unmöglich sei. Nach seiner Meinung müßte die Lebensmittelration in allen Zonen gleich sein. Mit ihm trat Marshall sich ein, daß die Festlegung der Lebensmittelrationen nicht den Militärregierungen der einzelnen Zonen zu überlassen, sondern auf der Basis der vier Besatzungsmächte gemeinsam zu regeln. Marshall Romanow wies schon in einem Bericht an seine Regierung vor allem auf die schweren Auswirkungen der Lebensmittelknappheit für die Industrie der britischen Zone hin. Sein Wunsch, England möge verstärkt Hilfe leisten, ist jedoch von der britischen Regierung bisher nicht berücksichtigt worden. Montagnery hat sich zu Besprechungen über die Ernährungsfrage nach London begeben. Er trifft dort in dieser Woche mit Ministerpräsident Attlee und Staatsminister Spindler zu Besprechungen zusammen. Die englische Presse beschäftigt sich mit der Lebensmittelfrage in der westlichen Zone Deutschlands und weist auf die Gefahren hin, die ein sinkender Lebensstandard in diesem „Kamalg zur Zivilisation“ für ganz Europa bringen würde.

genügende Weizenzufuhr nach der französischen Zone.

In ihrem Bemühen, eine regelmäßige Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Brot sicherzustellen, haben sich die französischen Behörden genötigt gesehen, angesichts der geringen verfügbaren Vorräte die täglichen Brotrationen vom 1. Februar ab vorübergehend von 370 auf 270 Gramm herabzusetzen. Dies war nur eine Vorläufigmaßnahme; denn die von Präsident Truman gegebenen Instruktionen betreffen eine Befreiung der Getreidelieferungen an Europa wurden bereits in die Tat umgesetzt; nach einem erst kürzlich in Washington abgeschlossenen Abkommen werden 80 000 Tonnen Weizen nach der französischen Besatzungszone geliefert. Die deutsche Bevölkerung braucht also angesichts der gegenwärtigen vorläufigen Rationierung in Bezug auf die Brotversorgung bis zu ihrer nächsten Ernte keineswegs hungertötet zu sein. Infolgedessen haben die für das Ernährungswesen verantwortlichen französischen Militärbehörden die bisher nicht erlaubte Verteilung von Teigwaren gestoppt.

Wie dem auch sei: Frankreich bemüht, indem es aus eigenen Mitteln die für die deutsche Bevölkerung lebenswichtige Einfuhr finanziert, sein Vertrauen in die deutsche Arbeitskraft, die bald durch ihre Produktion die Auslagen, welche verschiedene Nationen für Deutschlands Unterhalt vorgeliefert haben, wieder einbringen wird.

Der Start der Parteien

Von Elsa Daniel-Stroh

Mit gespannter Aufmerksamkeit einerseits, mit Wohlgefallen andererseits wird der jetzt erfolgte Start der neubegründeten Parteien in Deutschland begrüßt. Bekannte Namen höherer Parteiführer bringen an unser Ohr und es erscheint fast, als ob die Bezeichnung „neue Parteien“ nicht so recht am Platze wäre. Bismarck hat man den Eindruck, daß es wieder die alten Parteien, wenn auch teilweise in erneuertem Zustand, sind, die jetzt nach einer Art Dornröschenschlaf die politische Bühne aufs neue betreten. Die ersten Wahlen sind gehalten worden und haben diesen Eindruck nur bestätigt. (Zunächst sollte angenehmerweise der geschäftige Ton, der das politische Leben so vergiftet hat.) Manche Hörer dieser Reden behaupten, daß nicht viel Unterschied bestehe zwischen der Art der Parteien vor der Hitlerära und jetzt nach ihr. — Nur habe ein allgemeiner Ruck nach links stattgefunden und die konterrevolutionären Elemente seien jetzt in den ehemaligen Mittelparteien untergeschlüpft.

Derartige Einwände kommen namentlich aus der Generation zwischen 30 und 50. Diese Generation trägt die Vergangenheit gemißtrauisch nach wie vor und lebendig in sich, ohne an der Foklierung der heutigen Jugend Anteil zu haben. Andererseits ist sie noch nicht so greifbar unbeweglich und traditionsgebunden, daß sie unfähig wäre, die Aufgaben des Heute unbedacht von Vorurteilen in Anknüpfung zu nehmen.

Der Enttäuschung dieser Menschen kann man nun zunächst entgegenhalten, daß es ja fürs erste keinen anderen Weg für die Militärbehörden gab, als die früheren Parteien und deren Führer erst einmal ans Ruder zu lassen. Wie hätten sie auch sonst zu sitzen vermocht und etwaige getarnte Elemente ausschalten können! Aber die Militärs haben damit nur das Startzeichen gegeben. Die Deutschen müssen nun selbst sehen, wie sie weiterkommen und dafür sorgen, daß frische Kräfte und neue Elemente den Zugang in ihre Reihen finden.

Welcher Art sind nun die Ueberlegungen derjenigen, die ein grundlegend Neues im deutschen Parteilieben erwarten? Für sie verliert es sich von selbst, daß der Rahmen, in dem sich fortan alles politische Leben abzuspielen hat, der demokratisch ist; er ist die Voraussetzung für alles andere. Eine Partei wird deshalb künftig nicht mehr dadurch schon charakterisiert, daß sie die Demokratie auf ihre Fahnen schreibt, denn dies ist ja mit jeder anderen Partei. Aber den Begriff der Demokratie mit Inhalt füllen kann jede Partei nur, wenn sie auf das Rechte einsetzt. Daher erwartet man jetzt von den Parteien eine offene Klärung ihres Begriffs von Demokratie — und zwar in unmittelbarer Anknüpfung an aktuelle, reale Ziele. Nur so in allgemeinen Ausdrücken von Demokratie zu reden, ist nutzlos.

Wie notwendig eine solche Klärung ist, zeigt ein Vergleich der verschiedenen Wahlprogramme miteinander. Diese Programme sehen einander merkwürdig — um nicht zu sagen: verbärglich — ähnlich. Wollte ein junger, unerfahrener Mensch sich nur auf Grund dieser Programme zu entscheiden suchen, — es müßte ihm schwerfallen! Denn in all diesen Programmen wird nicht nur für Demokratie im allgemeinen eingetreten, sondern auch „für gerechte Verteilung aller Güter“, für „fruchtbarer Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber“, für die „Befreiung der Jugend besonders stark Belasteten“ usw. Man muß schon sehr aufmerksam nachforschen, um in irgendeinem kleinen, scheinbar nebensächlichen Sachchen des Programms irgendwelche der prinzipiellen Unterschiede zu entdecken, der die eine Partei von der anderen abhebt.

Näher betrachtet, entdecken wir zwei Grundtendenzen, aus denen sich die Zielunterschiede der heutigen Parteien ableiten lassen. Sie verhalten sich zueinander wie Rot und Gelbrot. Es sind dies die Grundbegriffe des Kapitalismus und des Sozialismus, also einer Wirtschaftsform, die sich auf die Freiheit des Einzelunternehmens aufbaut und einer anderen, die Gemeinwirtschaft anstrebt. In Zusammenhang mit diesem Gegensatz steht der Gegensatz von sozial und sozialistisch. Soziale Einrichtungen sind solche, welche die prinzipiell kapitalistische Struktur des Staates unangetastet lassen und ihr Wesen nicht allein auf humanitäre Werte richten, während Sozialismus die Befreiung der Produktionsmittel anstrebt, entweder in gemäßigter Form oder in radikal revolutionärer. Aus dem Programm jeder Partei müßte heute vor allem die Einstellung zu diesen beiden fundamentalen ökonomischen Prinzipien ableitbar sein.

Die Konsequenzen der hier angeführten Entscheidung sind weittragend. In Mitteldeutschland gesonnen zeigt sich vor allem der biederige Eigentumsbegriff. Unter jenseits Recht heißt mit Recht bürgerliches Recht; es ist durchaus auf „bürgerliche“ Zeiten zurückzuführen. Wie aber, wenn der furchtbare Völkermord des Krieges diese ganze bürgerliche Welt durcheinandergerüttelt und in ihren Grundfesten erschüttert hat? Sollten davon die Besitzverhältnisse allein unberührt bleiben und nicht vielmehr ebenfalls ins Wanken geraten sein? Ohne Zweifel sind sie es, und im moralischen Bewußtsein der breiten Massen hat sich nach der negativen und nach der positiven Seite hin eine Verschiebung vollzogen; das zeigt sich einerseits in einem Umwachen der Begriffswörter „Rein“ und „Dein“, andererseits in dem die und da in Erscheinung tretenden „schlechten Gewissen“ der besseren Elemente unter denen, die ihren Weg durch die Kriegsjahre hindurchzusetzen vermochten.

Ohne Zweifel werden sich in Deutschland eines Tages klar abgrenzen die zwei Lager der Weltlichen und der Weltlichen gegenüberstehen. Jeder einzelne Volksgenosse wird sich entscheiden müssen, auf welcher Seite er zu treten gedenkt.

Eine der hervorragendsten Pianistinnen Frankreichs, Konzertsolistin des Pariser Konservatoriums.

Monique de la Bruchollerie

wird am Samstag, dem 9. März, im Museum den Tübinger Konzertbesuchern Werke von Bach, Chopin, Balbastre, Daquin, Ravel, Debussy und Saint Saens zu Gehör bringen. Die Künstlerin hat in den Hauptstädten Europas stürmischen Beifall geerntet und erst ganz kürzlich hatten auch viele Städte Amerikas Gelegenheit, ihr starkes Gefühl, ihren Schwung und ihre Virtuosität zu bewundern.

Landesdirektion
Staatsrat
Klippers
Schmid
Bismarck
Hohenhausen
Wilmmer
Balmis
Renaud
Grand
Ratier
Rangoux
Marquis
Le Borg
Rivolas
Rohet
Hauser
Clay
Marshall
Attlee
Spindler

Elastische Reparationen

Brüssel. Das Reparationskomitee trat in Brüssel zusammen und wird heute seine Arbeit aufnehmen. Ueber die Arbeitsleistungen werden keine Berichte herausgegeben. In der öffentlichen Eröffnungsansprache begrüßte der Vorsitzende der O.A.L., Spaak, die Vertreter der 18 Nationen. Er erklärte, daß die Reparationsleistungen den alliierten Ländern in ihren Wiederaufbauanstrebungen behilflich sein sollen. Die Reparationen werden in Material und Leistungen erfolgen, die deutsche Ausfuhr ist notwendig, um die Deckung der unermesslichen Einfuhr zu sichern. Von Bedeutung ist die Erklärung, daß das Komitee die Aufgabe haben wird, die Reparationsleistungen in Form von Material der sich ständig ändernden Lage der deutschen Wirtschaft anzupassen. In einer Pressekonferenz erklärte u. a. der erste französische Delegierte und Präsident der Tagung, Rueff, daß die Kontrollkommission in Berlin die Ausfuhr deutscher Rohstoffe genehmigt habe, um die Bezahlung von für Deutschland notwendiger Einfuhr zu ermöglichen.

Russische Truppen bleiben in Iran

New York. Nach einer Neumeldung will die Sowjetunion einen Teil ihrer Besatzungstruppen in Kurdistan belassen. Die Truppen sollen dort so lange verbleiben, bis in Iran die innerpolitische Lage geklärt ist. Der englische Außenminister Bevin ist, wie aus London berichtet wird, von seinem Wochenendaufenthalt frühzeitig zurückgekehrt, um mit dem sowjetischen Enklisch Stellung zu nehmen. Ein großer Teil der iranischen Parlamentsmitglieder spricht sich gegen die russische Haltung aus. Das iranische Kabinett ist am Sonntagabend zu einer Sitzung zusammengetreten, um über den sowjetischen Entschluß zu beraten.

Abkommen Frankreich-China

Peking. Der chinesische Außenminister und der französische Botschafter in China haben eine Zehnunkte zum französisch-chinesischen Vertrag unterzeichnet. Dem Inhalt dieses neuen Abkommens entsprechend werden die chinesischen Truppen in Indochina vor dem 31. März durch französische Truppen abgelöst werden. Außerdem sieht dieses Dokument im wesentlichen folgendes vor: 1. Die Aufgabe seiner territorialen Rechte und seiner Konventionen in Schanghai, Tientsin, Hankow und Kanton durch Frankreich. 2. Schaffung einer Zone in Hoibong. 3. Den Rückkauf durch die chinesische Regierung des chinesischen Teils der Eisenbahnlinie in Kinnan. 4. Die Entwicklung der Eisenbahnerverbindungen zwischen China und Indochina. 5. Die Unterzeichnung eines Abkommens über die Beziehungen zwischen China und Indochina und Zusage eines Sonderstatuts für die in Indochina lebenden Chinesen.

Kleine Weltchronik

Ausgewählte und herzlich sind nach Erklärungen des britischen Ministerpräsidenten die Beziehungen zwischen der Türkei und Frankreich. In Belgien hat die Kabinettsbildung auf Schwierigkeiten gestoßen. Schlier und Spaak konnten keine Regierung vorbereiten; der Premier wird einen neuen Mann beauftragen. In Kroatien ist eine geplante Putsch durch die Forderungen der kommunistischen Freiheitskämpfer gestoppt. Das Pariser "Volk" hat sein Erscheinen wegen Verstoßes gegen bestehende Bestimmungen einstellen müssen. Eine frühere Sekretärin Hitlers, Paula Thiem, wurde wegen Verstoßes von Wehrmachtsgesetzgebungen an der österreichischen Grenze festgenommen. 50 000 Juden, die sich in amerikanischen Lagern in Deutschland aufhalten, wollen laut Umfrage nach Palästina auswandern. Die Frage der Staatsform in Italien soll durch eine Volksabstimmung entschieden werden. Schweden hat sich ein neues Verfassungsgesetz erhalten. 500 Schweizer Arbeiter sind nach Kanton in Belgien abberufen, um dort bei der Kohlenförderung eingesetzt zu werden, da es der Schweiz leicht an Kohle mangelt. Amerika erkennt den Abtransport japanischer Industrieanlagen aus der Mandchurie durch Rußland nicht an. Bei den argentinischen Präsidentschaftswahlen hat der demokratische Kandidat Peron nur gegen den Vorzug des Landesgewinns in dreißig Tagen gekämpft.

Stuttgarter Künstler stellen aus

Der 20. Jahrestag der Jugend in gelöstem Gruppen in die Kunstausstellungen gegangen und hat vor ungewohnten Bildern zunächst eine theoretische Erklärung des Betrachters mitangebracht und ist erst nach Kenntnisnahme der vorliegenden Problematik zur eigenen Urteilsbildung fähig geworden. Heute ist das Ausstellungsjahr nicht ohne ein Bild zu sein. Vor dem Bild "Ruhend" (1928) von Hermann Sohn kam mir ein Bild gequälter Ablehnung vornehmlich. Es behauptet die Würde der Menschheit und des Menschens. Ein zutiefst kindlich schmerzhaft wie eine Hülfsgruppe in einer Wiedermann und eine ärmliche Gestalt, die sich nicht abweisen kann, aber dem Jüder und Jüderin hat in der. Das der Künstler ein proletarisches Milieu aus der Wirklichkeit herausgeschliffen und eine Komposition daraus gemacht hat, die nichts anderes gelassen wollte als eben diese dünne Menschheit, davon will der Betrachter nichts wissen. Er schimpft über das Bild, weil er die Darstellung irgendeines Schönen erwartet. Die Rettung der Kunst als Gemälde einer bestimmten Epoche ist ihm fremd. Es wäre gut, wenn die Ausstellungsleitung zu gewissen Zeiten Führungen ausrichten würde, aber die Künstler selber aufzufordern, in Führungen ihre Bilder zu erklären, denn wir sind verpflichtet, den durch die Mäzene Kunstausstellungen geschaffenen fotografischen Abbildung, der sich zwölf Jahre lang als deutsche Kunst ausgeben konnte, auf alle nur denkbare Weise im Hinblick auf andere Jugend abzugeben zu führen. In der Tat, die frühen Bilder von Hermann Sohn zeigen ein helles Bild menschlichen Expressionismus. Wenn dieser Kunst und etwas Neues und gelegentlich das Bild Streifen anhaftet, so ist das kein Mangel, sondern der Wille zur unerschütterlichen Betonung des Dargestellten. Die neueren Produktionen zeigen, wie wenig es das große Bild "Waldmutter" mit dem feinsten Pinsel und auf plastische Modulation hin ausgeführt, die breiten Spachelränder der früheren Werke fehlen. Ein ähnlich-kühnliches Temperament greift gern auf satöse Zeichnungen zurück, was die Frauenatmosphäre zu Genüge bekunden. Auch in den "Drei Königskindern" arbeitet der Künstler mit den breiten Pinselstrichen, aber die feinsten Figuren ist jetzt nicht mehr misshandelt, sondern natürlich gezeichnet. Sohn ist ein außergewöhnliches fotografisches Talent.

Die Anklage gegen die Naziorganisationen

Neue Phase des Nürnberger Kriegsverbrecherprozesses

Nürnberg. Mit der Beendigung des Vortrags der russischen Anklage ist der erste Verhandlungstag abgeschlossen worden. Ein Antrag Ribbentrops, den ehemaligen englischen Ministerpräsidenten Churchill als Zeugen vorzuladen, wurde abgelehnt. Doch sollen andere alliierte Zeugen auf Antrag einiger Angeklagter zugelassen werden.

In Fortsetzung der Verhandlungen nahm der amerikanische Hauptankläger Jackson dann zur Frage der Schuld der Naziorganisationen das Wort. Der amerikanische Anklagevertreter betont, daß es nicht genügt, 20 Verbrecher zu verurteilen; alle Mitglieder der Organisationen, die sie geleitet haben, müssen exemplarisch bestraft werden.

Der Vertreter der amerikanischen Staatsanwaltschaft geht anschließend auf die Frage der juristischen Prozedur ein, die für die verbrecherischen Organisationen Anwendung finden soll. Er erinnert daran, daß alle Regierungen Befehle gegen diejenigen Vereinigungen erlassen haben, die illegale Mittel anwenden, um ein illegales Ziel zu erreichen. Er weist vor allem auf das am 30. Mai 1924 zur Zeit der Republik von Weimar erlassene Urteil gegen die KPD hin, wonach diese Partei eine verbrecherische Organisation ist. Der amerikanische Anklagevertreter fügt hinzu, daß die Mitglieder derartiger Organisationen für alle illegalen Handlungen, die von den anderen Mitgliedern begangen werden, verantwortlich werden und bleiben.

Jackson unterstreicht die Schuld aller Personen, die diesen kriminellen Organisationen angehört haben. „Schuld in Parteimitgliedschaft und in Parteiarbeit“, sagt er, „ist nicht deshalb in der ersten Reihe der Straftatbestände, sondern in einem Propagandabüchlein für die Organisation zu verzeichnen“. Er erklärt der Vertreter der Staatsanwaltschaft der Vereinigten Staaten, „es ging ihm lediglich darum zu tun, die Jüden zu überzeugen, indem er seinen Ruf als Bantler in den Dienst der amnestischen Unternehmungen der deutschen Regierung stellte.“

Der amerikanische Anklagevertreter weist darauf hin, daß es nicht möglich ist, alle Mitglieder der

kriminellen Organisationen individuell abzuurteilen. SS, SA, Gestapobeamte usw. werden einen Vortragsführer ernennen, der sie kollektiv vertritt. Lokale Gerichtshöfe, die sich in der Nähe der Internierungslager befinden, werden Einzelfälle abzuurteilen haben. Jackson weist darauf hin, daß ohne eine schnelle und strenge Verurteilung der verbrecherischen Organisationen durch den internationalen Militärgerichtshof, das deutsche Volk niemals von der Ungeheuerlichkeit der gegen die Menschheit begangenen Verbrechen überzeugt sein wird; es wird dazu bereit sein, wieder in ähnliche Organisationen einzutreten.“

Anschließend legt Sir David Maxwell Fife den Standpunkt der englischen Staatsanwaltschaft dar: „Die Leiter des deutschen Reiches und ihrer Regierungen sind eine verbrecherische Organisation. Die NSDAP war das Herz der Verschwörung und die Angeklagten bildeten den Kern dieser Partei. Die Tätigkeit der SS war so ausgedehnt, daß kein einziges Mitglied dieser Organisation darüber in Unkenntnis sein konnte. Die Schuld der Gestapo ist ebenso klar; Göring, Frick und Kaltenbrunner waren Mitglieder dieser Organisation und wir beschuldigen sie als verantwortliche Leiter.“

In der Nachmittagsung beendete der Ankläger David Maxwell Fife seine Ausführungen über den verbrecherischen Charakter der SA, des Wehrmacht und des NSDAP. Die Angeklagten sind für die von den genannten Organisationen begangenen Verbrechen verantwortlich: Göring, Hess, Rolenberg, Raab, Streicher, Schirach, Sauckel und Bornmann, für den Generalfeldmarschall angeklagt: Göring, Keitel, Dönitz, Raeder und Jodl. Im Anschluß daran kündigte die Vertreter Frankreichs und Sowjetrußlands.

Der französische Vertreter betonte, daß Urteil werde für alle Nationen der Welt und zum Wohle Deutschlands selbst bedeuten, daß die Gesetze der Moral von den Nationen mit von den Einzelpersonen respektiert werden müssen und daß es ein Verbrechen ist, sie zu verletzen.

Damit ist die Anklageerhebung der alliierten Staatsanwaltschaften beendet.

Die Verteidiger haben das Wort

Der Verteidiger der Reichsregierung bittet um das Wort, um einige Bemerkungen zu machen: „Wenn man eine Organisation verurteilt, dann bedeutet dies, daß auch jedes Mitglied verurteilt wird, selbst wenn dieses Mitglied in der Folge als unschuldig erkannt werden wird. Die Organisationen umfassen ungefähr 7,5 Millionen Mitglieder. Die Anklage betrifft also einen bedeutenden Prozentsatz der Bevölkerung. Die Schuldigen müssen bestraft werden, aber es darf nicht sein, daß Millionen von Unschuldigen für verantwortlich gehalten werden. Jedes Mitglied muß das Recht haben, sich zu verteidigen. Der deutsche Verteidiger erklärt, daß dies praktisch unmöglich ist; er schlägt vor, in den Konzentrationslagern durch Vertrauensleute eine Untersuchung durchzuführen zu lassen, um den Prozentsatz derjenigen festzustellen, die sich der ihnen zur Last gelegten Verbrechen bewußt sind.“

Nach einer kurzen Verhandlungspause erklärt der Verteidiger der führenden Verbände, daß seiner Ansicht nach das Gericht die Aburteilung der in Frage stehenden Organisationen nicht den lokalen Gerichten überlassen kann, wie dies in der Formittagsung vorgeschlagen worden ist. Er beschwert sich darüber, daß die Verteidiger Schwierigkeiten haben, um ihre Aufgabe zu erfüllen und beantragte deshalb, daß die Prozedur gegen die Organisationen von der Hauptprozedur abgetrennt wird und daß ein besonderer Prozedur geführt wird.

Rechtsanwalt Völcker legt dann seinen Standpunkt über die Schuld der SA, die vier Millionen Mitglieder gehabt hat, auseinander. „Man kann der SA ein einzelnes Verbrechen gegen die Kriegsgesetze vorwerfen. Die SA ist lediglich damit beauftragt worden, die Judenverfolgungen im November 1938 durchzuführen. 98 Prozent von vier Millionen SA-Mitgliedern haben sich nicht das geringste vorwerfen. Da also die Gesamtorganisation nicht verbrecherisch ist, können die Mitglieder nicht lagern, ob der Leiter heimlichweise verbrecherische Ziele verfolgt haben. Eine Organisation von mehreren Millionen Mitgliedern ist nicht dazu geeignet, Verbrechen vorzubereiten. Göring ist niemals Reichsführer der SA gewesen und stand nur mög-

lich ein Teil des Jahres 1923 an ihrer Spitze. Niemand ist eine Organisation verurteilt worden, ohne daß man ihre Mitglieder angehört oder daß man für wenigstens gefehlt hat. Richter betrachte würde die Verurteilung der SA mehrere Millionen von Prozessen erfordern. Der Rechtsanwalt fordert das Gericht dazu auf, keine Kollektivurteilung der SA auszusprechen und auf alle Fälle diejenigen auszunehmen, die einen geringeren Grad als denjenigen eines Sturmführers hatten. Wie seine Kollegen beantragt Völcker die Abtrennung des Verfahrens gegen die Organisationen.“

Die Kommission der Vereinten Nationen zur Feststellung von Kriegsverbrechen hat die Namenliste herausgegeben. Es beläuft sich nun die Zahl der namentlich festgestellten Kriegsverbrecher auf 11 650; die Listen werden geheimgehalten.

Deutsche Spione verhaftet

New York. Der amerikanische Rundfunk verbreitet folgende aus Rio de Janeiro stammende Nachricht: Die Polizei hat sieben Deutsche, darunter eine Frau, verhaftet. Sie werden beschuldigt, ein Spionagering organisiert zu haben, das sich nicht nur auf Brasilien, sondern auch auf Kolumbien, Chile, Peru und Argentinien erstreckt. Vier Brasilianer, die der Mittäterschaft beschuldigt sind, sind ebenfalls verhaftet worden. Sie werden alle vor ein militärisches Sondergericht gestellt werden.

Stützen der Demokratie

Washington. In Durchführung seines demokratischen Erziehungsprogramms für Deutsche hält das amerikanische Heer für 20 000 jugendlich ausgewählte deutsche Kriegsfange einen Kurs ab, in dem die Geschichte und die Methoden der demokratischen Regierungen auseinandergesetzt werden. Die amerikanische Regierung hofft, daß bei ihrer Rückkehr nach Deutschland diese ehemaligen Kriegsfangenen die alliierten Behörden auf dem Gebiet der Vermaltung und der Polizei werden unterstützen können.

Es war einmal...

Frau Ribbentrop erscheint — so wird uns aus Nürnberg berichtet — im amerikanischen Sicherheitsbüros, das sich in der Nähe des Nürnberger Gerichtshofes befindet, und beklagt sich über die deutschen Polizisten, die ihr den Zugang zum abgesperrten Gelände verweigert hätten. „Ich habe den Polizisten gesagt, wer ich bin, aber sie kümmern sich überhaupt nicht darum.“

„Das ist ganz in Ordnung“, antwortet ihr der junge USA-Leutnant seelenruhig, „hier dürfen Zivilisten während der Gerichtsverhandlung überhaupt nicht vorbeigehen, auch wenn sie Ribbentrop heißen.“ Und hinaus stapft die ehemalige Reichsaussenministerin in ihren hochschäftigen Generalstiefeln. Sie unternimmt alle paar Tage einen ähnlichen Versuch, in das Gerichtshaus einzudringen, jedesmal unter einem anderen Vorwand und jedesmal mit dem gleichen Erfolg.

Der Name Ribbentrop zieht nicht mehr! Das sollte auch die Frau des Angeklagten wissen und deshalb beschließen im Hintergrund bleiben.

Gegen übereilte Vereinigungsbeschlüsse

Gegen eine Überstellung in der Frage der Verschmelzung von SPD und KPD, werden sich Entschlüsse, die von vielen sozialdemokratischen Orts- und Betriebsgruppen des Leipziger Bezirkes angenommen wurden. „Die kommende Einheitspartei“, so heißt es in den Entschlüssen, „soll nicht von irgendwelchen Parteiführungen desolventen werden, sondern muß nach Befreiung aller noch bestehenden Hindernisse gründlich vorbereitet und von der Gesamtbevölkerung des Bezirkes gebilligt werden. Ein solcher Beschluß könne nur nach Befreiung durch den Parteitag der ganzen deutschen Sozialdemokratie verwirklicht werden. Jeder übereilte Beschluß, der unter Ausschaltung dieser Grundzüge erfolge, müßte, so wird weiter erklärt, für die Zukunft der deutschen Arbeiterklasse verhängnisvolle Wirkungen haben.“

Die Entschlüsse berufen sich auf volle Übereinstimmung mit der sozialdemokratischen Bezirksleitung Leipzig.

Eine Kommission von 60 Kommunisten und Sozialdemokraten hat für die neue „Deutsche Sozialistische Einheitspartei“ ein Drei-Punkte-Programm aufgestellt, das durch G. Rose mit dem Führer der SPD, folgendermaßen umrissen wurde: Demokratisierung der Wirtschaft, Vertiefung der öffentlichen Dienste, wie Bergwerke usw., sowie Vereinheitlichung Deutschlands zu einer demokratischen Republik mit einer Zentralregierung an der Spitze.

Im Londoner Rundfunk wurde ein von Lindley Fraser verkaufter Aufsatz verlesen. Er bezieht sich auf seinen Besuch bei den Leitern der SPD und KPD in Sachen, mit denen er Gespräche über die angestrebte Verschmelzung der Parteien führte. Beide hatten erklärt, sie würden die Fusion im März durchführen, ohne Rücksicht auf das, was in den anderen Teilen der Zone geschähe. Fraser fragte den Landesleiter der SPD, Buchmib, nach seiner Meinung über Dr. Schumacher. Er erhielt zur Antwort, dieser handle unverantwortlich gegen die Interessen der Sozialdemokratie.

Der letzte Gruß

Hann. In der Hofkapelle der Sechs Kronenpol-Grimberg wurde eine erhebende Trauerfeier für die 386 Opfer des Gedenkmarsches abgehalten. Gedächtnisansprachen hielten Bergwerksdirektor Wagner, der Präses der evangelischen Kirche, Dr. Koch, der Erzbischof von Koblenz, der Oberpräsident von Westfalen, der Regierungspräsident von Braunschweig, der zuständige Bergbauminister und die Vertreter des Betriebsrates der Sechs, der Gewerkschaften und der politischen Parteien. Oberpräsident Dr. Amelung betonte, daß ein Untersuchungsausschuß gebildet werde, der die Ursache der Katastrophe überprüfe soll. Zum werden Vertreter des Betriebsrates, der Gewerkschaften und der politischen Parteien angehört.

Karmasin verhaftet

Der ehemalige deutsche Widerstandsführer und persönliche Vertreter Hitlers in der Slowakei, Franz Karmasin, ist verhaftet worden. Er hatte in der Regierung des angeblich unabhängigen Slowakischen Staates, an dessen Spitze Tito stand, den Posten eines Staatssekretärs bekleidet.

Das Gegenbild zu Sohns Großkompositionen leben wir in Helmut Kuehles frühen, vor der Kunst zu dem untergeordneten menschlichen Dasein. In ihnen ist ein lebendiges, das und Stimmung eines Landschaftscharakteres, etwa das ärmere Braun von Sturzflüssen, das glimmern in einer Winterstille, die melancholische Anordnung eines Scherengebäudes, mehr als einzufließen. In seinen Stilleben und noch mehr in den Querschnitten zeigt Kuehle eine Meisterhaftigkeit des leichten Striches und andauernd und doch zu einem klügenden Ganzen gewordener Farbgebung.

Der eigenwillige unter den Ausstellern ist ohne Zweifel Walter Beyer. Ueber seine Begabung ein richtiges Urteil zu gewinnen, ist darum schwer, weil man ihm nur Skizzen zu sehen hat, gleichsam Skizzenprojekte, die auf eine große Kunst hindeuten können, wie sie etwa seit Max Beckmann und Lucien de Chabanais die europäische Malerei beschäftigt. Wenn es um eine gültige Form des menschlichen Daseins und der Gruppen zueinander bemüht. Seine besten Skizzen in Wasserfarbe oder Pastell führen die vertriebenen Gruppen des Formerdens eines menschlichen Körpers vor. Von der ausgelassen, reich hingeworfenen Impression bis zur kalten Fassung der Formglieder im Raum, seine Linie, jenseits leichter Farben bilden etwa das Porträt einer jungen Tänzerin, die etwas Ketherisches ausstrahlt. Ober es wird mit großer Konzentration eine Schulpfeiferin zu einem selbst schönen Mädchenwesen geformt. In den Landschaftsbildern liegt ein Wort den schmalen langen Strich und das impressionistische Nebeneinander schillernder Farbstriche.

Die Legende von der Feder

Von Gerhard Schöke

Sie war eine nerbrauchte, beiseite gelegte Schreibfeder, deren eine Stahlhauer Leib von Tintenflüssen überflutet war, und die mit dem Alter Geschmeidigkeit und Leistungsfähigkeit verlor hatte. Eigentlich war ihr Schicksal längst besiegelt, aber Sparvorkehrungen zwangen ihren Eigentümer, einen nur wenig lebenden Herren, zur reiflichen Ausnützung, und mit ihr konnte es noch seiner Meinung nach eine kleine Weile gehen.

Sie war bereits an den grünen Federhalter geklebt und in Tinte getaucht worden — als der Schreibende abgerufen wurde. Auch Federern haben Gebote und Gebote, denen sie untertan sind, und ein höherer Befehl zwang sie, selbständig zu werden und ganz von selbst und dabei alles noch einmal zu schreiben, was sie im Laufe ihres Daseins geschrieben hatte.

Lange überlegte die Feder, ehe sie zu schreiben anlegte. So vieles fiel ihr ein: die Jüden, fürchten und nicht ganz aufrichtigen Liebesworte, die ihr Herr und Meister durch sie zu Papier gebracht hatte, manche leichtfüßige und belanglose Redemalerei, die keinen Bedarf zu eigenen Gunsten bei

gruppen zueinander bemüht. Seine besten Skizzen in Wasserfarbe oder Pastell führen die vertriebenen Gruppen des Formerdens eines menschlichen Körpers vor. Von der ausgelassen, reich hingeworfenen Impression bis zur kalten Fassung der Formglieder im Raum, seine Linie, jenseits leichter Farben bilden etwa das Porträt einer jungen Tänzerin, die etwas Ketherisches ausstrahlt. Ober es wird mit großer Konzentration eine Schulpfeiferin zu einem selbst schönen Mädchenwesen geformt. In den Landschaftsbildern liegt ein Wort den schmalen langen Strich und das impressionistische Nebeneinander schillernder Farbstriche.

Der Stuttgarter Hugo Weitzers ist haecern von einer frühen, aufrichtigen Natürlichkeit. Er geht nicht von der Phantasie, sondern aus der gegebenen Vorstellung aus und liefert in seinen zahlreichen Temperabildern, Szenen aus den fabelreichen Balladländern und Rußland, mit einem sehr klaren, harmonischen Ausdruck.

Sie spürte nur eines: daß man sie zwingen wollte. Sie leistete Widerstand, sie wollte es wagen, weil sie auf ihrer bewährten Eigenschaften vertraute, denn sie war die glänzendste Feder aus und in Hölle geformt. Aber der Druck ließ nicht nach — sie wurde zerbrochen. Sie wußte nichts mehr von der großen Weisheit: nicht starrförmig trocken und sich sträuben, sondern geschmeidig widerleben und auf das Nachlassen des Druckes warten. Denn die Geduld des Schwachen Neues unendlich viel, sie zerbricht selbst die Kraft des Starcken!

monischen Farbempfinden, das sich in gültiger kleiner Form der Naturindividue bemächtigt. Ungeachtet die hingehauchten Töne und Federzeichnungen, die eine illustrative Begabung merken lassen. Aber die sehr variablen und mit höchstem Instinkt für die Auswirkungen gemachten Charakteren von Helmut Kuehle haben wir in unserem Vorbericht bereits das Köstliche gesagt. Wir weisen hier noch einmal auf die leicht verständlichen und leicht gekannten Bilder hin.

Einen eigenen Saal bezieht der Quarellist Hans Kraus. Seine großen Bilder sind auf ihre volle Kraft farblich ausgegossen, und die Mannigfaltigkeit der Motive — schmückende Landschaften, Bodenpartien, Alpenzinnen, Blumenfelder und Porträts — ist ein Beweis, wie sehr der Künstler die Quarellisttechnik beherrscht und mit ihr eine ungewöhnliche Ausdruckskraft zu erreichen vermag. Dr. Ernst Müller

Zur Wiedereröffnung der Landesbibliothek

Aufruf der Würt. Bibliotheksgesellschaft. Am 21. Februar 1946 wurde die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart wieder eröffnet. Die Bibliothek verlor im Krieg mehr als die Hälfte ihres Bücherbestandes durch Feuer. Sie war mit ihren 1 1/2 Millionen Bänden eine der größten deutschen Bibliotheken. Neben dem neuen Buchgruppen wie Philologie, Deutsche Geschichte, Literaturgeschichte, Naturwissenschaften, Medizin, Mathematik, Rechtswissenschaften, was seit 15 Jahren an im und ausländischer Literatur einschließlich der Zeitschriften und Zeitungen erworben wurde. Wenn auch wesentliche Teile gerettet sind, wie die Sammlungen der Handschriften, alten Drucke, Bibeln, und eine Reihe von Büchern, wie Kunstgeschichte, Ethnologie, Geometrie, württembergische, französische, italienische Geschichte, Kademeienkunde, Genealogie, Württemberg — dies alles aber nur bis zum Erscheinungsjahr 1929 —, so hat doch unermessliche Schätze zum Teil für immer verloren. Um der Bibliothek zu einem bedeutungsvollen Wiederaufbau und -aufbau zu verhelfen, hat sich die Württembergische Bibliotheksgesellschaft (Vereinigung der Freunde der Landesbibliothek) gegründet. Sie erlöst einen Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem sie die tätige und finanzielle Mitarbeit aller erbitet, die sich für das geistige Schicksal unseres Volkes verantwortlich fühlen. Sie will künftig auch Vortragsreisen in- und ausländischer Autoren durchführen.

Das tägliche Brot

Schon immer wurde das Brot in Gebet und Spruch, in Lied und Sage geehrt und gefeiert. Die Geschichte unseres Brotes ist so alt wie die Menschheit selbst.

Jedes Kind im Kreise bekommt eine Fibel

Für die französische Zone ist eine Schulbibel im Verlag von Dr. Franz Burda in Offenbach erschienen, die für jedes Schulkind der I. Klasse ausgegeben wird.

Die schöngebundene, farbige Fibel ist mit Genehmigung des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt für die erste Klasse der Primarschule der Stadt Basel nachgebildet.

In Altensteig pulsiert neues Leben

Altensteig hat das Kriegsende einigermaßen gut überstanden und unter der zielbewußten Leitung von Bürgermeister Gottlieb Hense...

Tanzabend Emmy Lackner in der Kreisstadt

Emmy Lackner, die in Calw einen gutbesuchten, durch das Verhalten eines Teils des Publikums leider beeinträchtigten Tanzabend veranstaltete, kehrt zu den Könnern auf dem Gebiete der Tanzkunst.

Der Arbeitseinsatz im Kreis Calw

Ueber den Arbeitseinsatz im Kreis Calw sprach auf der dieser Tage stattgefundenen Dienstbesprechung der Bürgermeister in der Kreisstadt, Abteilungsleiter Manz vom Arbeitsamt Nagold.

Eine besonders wichtige Aufgabe der Arbeitsämter besteht, wie er näher ausführte, heute darin, daß sie alle Kräfte erfassen, die nicht beschäftigt sind, um sie da einzusetzen, wo man ihrer bedarf.

Der dringende Bedarf der Forstwirtschaft im Kreis Calw beträgt etwa 100 Arbeitskräfte. Der Holz einschlag 1945/46 ist im allgemeinen auch sicherzustellen.

In der Metallindustrie unseres Kreises ist es, bedingt durch die durch den Kriegsausgang geschaffene Lage unmöglich, die arbeitslos gewordenen Leute wieder in ihrem Berufe unterzubringen.

Daß der Kreis Calw einen namentlich großen Bedarf an Holzheimern hat, geht aus Ausführungen hervor, die Freiherr v. Gölling in Bernack machte.

50 Jahre im gleichen Betrieb

Am Sonntag, den 24. Februar, konnte Wilhelm Köntig in Wildbad seinen 70. Geburtstag begehen. Gleichzeitig war es ihm beschieden, sein 50jähriges Betriebszugehörigkeitsjubiläum zu feiern.

Im Kreis Calw wurden Lumpen gesammelt

Die Schüler und Schülerinnen aller Schulen des Kreises Calw sammelten in der letzten Zeit Lumpen. Erfreulicherweise reichte die Sammlung ein ansehnliches Ergebnis.

unlust festzustellen ist, das steht im Zusammenhang mit der Wahrung. Wenn unser Geld wieder in normale Verhältnis von Angebot und Nachfrage steht, wird sich auch hier eine Besserung ergeben.

Die Opfer des Nazisystems sollen und müssen unter allen Umständen so bald wie möglich untergebracht werden. Es gibt deren allerdings nur noch wenige, die nicht eine entsprechende Beschäftigung erhalten haben.

Immer und immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß Einstellungen und Entlassungen von Arbeitskräften nur über das Arbeitsamt gehen. Zum Lohnproblem ist zu sagen, daß die Militärregierung gefordert hat, daß die Löhne gehalten werden, das insbesondere Löhnerhöhungen nicht stattfinden dürfen.

Die Worte sind dazu vorhanden, um das zu sagen, was man nicht weiß (oder nicht gesagt haben will). (Gastmahl I, Kap. 2)

Ernte des Todes

In Nagold wurde Sattlermeister Ernst Braun zu Grabe getragen. Er erreichte ein Alter von 66 Jahren. In früheren Jahren spielte er im Gemeindeleben eine Rolle.

In Rohrdorf starb, 77 Jahre alt, der weithin bekannte und geschätzte Mühlenbesitzer Johannes Schill. Er wurde unter zahlreicher Beteiligung in Ebhausen zur letzten Ruhe gebettet.

Metzgermeister Hugo Stengele Neuenbürg 74. Im Alter von 72 Jahren ist am letzten Mittwoch an den Folgen eines hartnäckigen Leidens unser Mitbürger Hugo Stengele verschieden.

Wie steht es mit der Lebensversicherung?

Die deutschen Versicherungs-Gesellschaften haben einen Gemeinschaftsplan zur vorläufigen Schadenregulierung aufgestellt, der folgende Punkte vorsieht:

- 1. Todesfälle, die nach dem 8. Mai 1945 eingetreten sind, werden ohne Begrenzung nach oben voll ausbezahlt.
2. Bei Todesfällen, die vor dem 9. Mai 1945 eingetreten sind, werden sofort folgende Beträge ausbezahlt: Bei Versicherungssummen bis 1000 Mark kann der volle Betrag gezahlt werden.

Dies gilt auch für Versicherte, die aus den östlichen in die westlichen Zonen übersiedelt, sofern sie hier ihre Beiträge zahlen.

Es starben

Herbert Reiber, Abiturient und Uffz., geb. 25. 5. 20, vor zwei Monaten durch Unfalltod in französischer Kriegsgefangenschaft.

Geschäftliches

Sterbekasse schwäb. Bauern und Landwirte, V. V. a. G., Stuttgart. Wir bitten hiermit unsere Mitglieder nochmals, zwecks Anlage der durch Totalliegenschaften vertriebenen Karteothek, uns für kurze Zeit ihre Mitgliedsurkunde einzuschicken.

Stellenangebote

Stahlgraveur sowie Modellmacher (Goldschmied) für sofort gesucht. Wohnort vorhanden. Angebote an Fabrikant J. Kuhn, Schwäbisch Gmünd, Müllangerstraße 123.

Kaufgesuche

Bücher, Stiche und Alikwant zu kaufen gesucht. Otto Lutz, Calw, Uhlstraße 9.

Tausch / Geboten

Damenhochschuhe, braun, Gr. 38, gesucht ebenfalls Größe 39. Frau Leyel Maler, Sammetheim, Schillerstraße 20.

Elektrische Heißkissen repariert

ALHACA Calw, Marktstraße 8, Calnbach, Hauptstraße 167.

Buchrörter und Helfer in Steuerassistenten

Rudolf Hofmann, Calw, Inselstraße 1. Ich über meine Praxis wieder selbst aus. Anlage u. d. d. Weiterführung von Buchhaltungen, Betriebsabrechnungen, Kalkulationswesen, Jahresabschlüsse und Ausstellungen sozialer Bilanzen. Erlösung sämtlicher Steuerangelegenheiten. Mein Büro ist täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Lehrlinge zur Ausbildung als Wollschneider, Wollstoffmacher, Tuchmacher, zum Eintritt nach der Schulzeit gesucht.

Mädchen für Küche und Haushalt auf 15. März oder 1. April gesucht. Frau Emma Schwab, zum Lamm, Schönbühl.

Mädchen für Haus- und Gartenarbeiten

auf 1. April gesucht, Adolf Glemser, Gart., Stgt.-Hedelfingen.

Hausgehilfin, fleißig, ehrlich, möglichst nicht unter 25 Jahren

mit guten Kochkenntnissen für häuslichen Haushalt in Calw zu baldigem Eintritt gesucht. Gute Behandlung und Lohn zugesichert. Angebote unter C 388 an S. T. Calw.

Neuer Sparherd; gesucht Wintermantel oder Kostümstoff

Angebote unter C 390 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Braunes Bd. 38 geg. Falze, Doublet und Einsieckelbe, auch Borekbi

Angebote unter C 377 an S. T. Calw.

Wohnungsmarkt

Biete schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Garten und Bad im Einfamilienhaus in Schönbühl, suche gleichwertige Wohnung oder kleineren in Calw. Angebote unter C 382 an Schwäbisches Tagblatt Calw.

Immobilien

Ein- od. Zwei-Familienhaus, in schöner Lage, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 1022 an S. T. Neuenbürg.

Tiermarkt

Schwarz, Pilscher (Rattent), wachsam wird verk. ges. schw. a. w. Spitzer, Günther, Calw, Salz 11.

Betrakt auch zum Umarbeiten für Chaiselonne oder Couché verwendbar

und noch schönen, 2. Dammsagen Gasherd, gesucht Leinwand, 2-3 Ztr. Tragkraft u. Legeteiler, Enten od. s. Nützl. Stroh, Ischhausen, Kreis Calw.

Stubenwagen, Kindersessel, Teelichtkerzen

Ranz 1284 und A B I. Wechselstrom, gesucht Patradlerzeugung, 28. Wüst- od. Drahtreifen, Verkaufsbüch. Ang. unter C 387 an S. T. Calw.

Kohlenberg, weiß emailliert (Rohr rechts), gesucht gutw. Waschkegel

Angebote unter C 392 an S. T. Calw.

Neuer Sparherd; gesucht Wintermantel oder Kostümstoff

Angebote unter C 390 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Braunes Bd. 38 geg. Falze, Doublet und Einsieckelbe, auch Borekbi

Angebote unter C 377 an S. T. Calw.

Wohnungsmarkt

Biete schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Garten und Bad im Einfamilienhaus in Schönbühl, suche gleichwertige Wohnung oder kleineren in Calw. Angebote unter C 382 an Schwäbisches Tagblatt Calw.

Immobilien

Ein- od. Zwei-Familienhaus, in schöner Lage, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 1022 an S. T. Neuenbürg.

Tiermarkt

Schwarz, Pilscher (Rattent), wachsam wird verk. ges. schw. a. w. Spitzer, Günther, Calw, Salz 11.

Zugelassen Salz- u. Pfeffersehauer, Auzubolen bei Wildb. Heim, Ostalbkreis, Lango Straße 10.

Heiratsanzeigen

Kriegsbeschädigter, 26 J., evangl., 1,70 groß, nicht arbeitsf., wünscht die Bekanntschaft eines hübschen Mädchens (auch Kriegerverwundeter) annehmbar. Bilderschriften unter C 389 an S. T. Calw.

Kriegswitwe, 32 Jahre, ev., mit zwei Kindern, wünscht mit charaktervoll. Mann in Verbindung zu treten, zw. soät. Heirat. Wohnort vorhanden. Angebote unter C 393 an S. T. Calw.

Verschiedenes

Verloren am 9. 2. 1945 auf der Strecke Elmhausen-Beuren-Altensteig-Nagold eine Aktentasche. Inhalt: Wicht. dienstliche Unterlagen. Der ehrliche Finder wird gebitt., die Tasche gegen Entgelt bei der Polizei abzugeben od. Bez-Stelle 1, Kertloffkämpfer Bekämpfung, Nagold, Gasthaus zur „Linde“ abzugeben.

Gate Adnolliverters für 5 Monate altes Kind gesucht. Angebote unter C 390 an Schwäbisches Tagblatt Calw.

Suchdienst

Welcher Heimkehrer aus Holland kann mir Auskunft geben über mein Mann St. Geiz, Otto Küll, Feldp.-Nr. 1224 B. 17 Panzer-Div., zuletzt Nähe Krakau letzte Post 9. 1. 45. Antworten werden ersetzt. Um frdl. Nachricht bitte Frau Mia Küll, Neusatz, Kreis Calw, Viertelstraße 14.

Welcher Kamerad kann Auskunft geben über unseren Sohn Oberleutnant Hans Nothauer, Feldp.-Nr. 37087 letzte Post vom 17. 1945 von Samland. Um Nachricht bitte Familie Georg Nothauer, Calw-Wimberg.

Wer weiß von unserem Sohn Oberleutnant Hans Boll, Feldpost-Nr. 57440 C. Funker od. Richtschütze bei einer Panzer-Div., vermißt seit 25. Dez. 1944 bei dem Angriff auf Bastogne in der Nacht vom 24. auf 25. Dez. 44? Wilhelm Boll, Wildbad-Württbg., Leinenberstraße 59.

Wer kann mir Auskunft geben über meinen Mann Paul Reutter, Feldpost-Nr. 20488 A? Letzte Nachricht vom 28. 2. 1945 aus Ungarn. Um Nachricht bitte Frau Lina Reutter, Stammheim bei Calw, Friedhofstraße 313.

Wer kann Auskunft geben über Schwester Annamaria Schütt, die am 23. 4. 1945 einen Verwundeten transport nach Schwerin hatte und im Schwarzwald beimastet ist. Nachricht an Schw. Grete Kusche, Königshoven (29) B. Köln.

Kuriandkämpfer! Welcher Heimkehrer kann Nachricht geben über meinen Mann Sigelstein Karl Hande, Feldp.-Nr. 19773 A, Stabkommand. Inf.-Regt. 3. 21. Div., vermißt seit 22. 9. 44, Kuriandkämpfer! Anna Hande, Bad Liebenzell, am Platz.

Wer kann mir Auskunft geben über den Verlobten meines Sohnes, Soldat Ernst Müller, geb. 27. 1. 1926, Feldpost-Nr. 05 001 B. 6. Komp., Regt. 204, der 97. Jäger-Div., vermißt seit 18. 2. 45 bei den Kämpfen Elchendorff-Mühl, 10 Km. södrd. Ratibor/Oberchl. Um Nachricht bitte Fam. Fr. Müller, Stammheim, K. Calw, Mühl 16.

Wer kann Auskunft geben über d. Verlobte meines Sohnes Grenad, Alfred Pfeiffer, Gren. Ers. u. A.-Regt. 470, 2. Aush.-Komp. Tübingen, Hindenburgkas. Letzte Nachricht vom 21. 3. 45 aus Tübingen. Um frdl. Mitteilung bitte Frau Marie Köhler, Neusatz, Kreis Calw, Post Herrmann, Viertelstraße 28.

